

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Postämter, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Zergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung u. dgl. ersicht jeder Anspuch auf Vorforderung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 6 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorts 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Anzeigen. Scherzereien und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher eckdaten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohlt.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 118.

Dienstag, den 4. Oktober 1927.

30. Jahrg.

Ausklang der Hindenburg-Feier

Ueberreichung der Hindenburg-Spende.

Sonntag 11 Uhr führen vom Kuratorium der Hindenburg-Spende Reichskanzler Dr. Marx, Reichswehrminister Dr. Rauns und Ministerialrat Karstedt beim Reichspräsidenten vor, um ihm namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Adresse zu überreichen. Der Reichspräsident dankte den Herren für die Überreichung und nahm die Urkunde, die auf Begehren in goldener und schwarzer Schrift gerichtet ist, entgegen. Das Dokument lag in einer grünen Ledernappe, die am Kopf das Reichswappen zeigt, während in der Mitte die Worte zu lesen sind: „Zum 2. Oktober 1927.“

In der Urkunde heißt es, das Reichsministerium habe die Initiative zur Hindenburg-Spende ergriffen in der Hoffnung, daß das deutsche Volk es sich nehmen lassen werde, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Geburtstages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeugen.

Reichsminister Dr. Rauns berichtete anschließend, daß, einem Wünsche des Reichspräsidenten entsprechend, bereits jetzt 1500 in Höhe von 2000 Mark dringender Postlage befindliche Kriegespenden und Kriegesinteressenbesitzer auf dem Wege der Hindenburg-Spende mit Beihilfen von je 200 Mark, also im Gesamtbetrag von 300 000 Mark, bedacht worden sind.

Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes für die Männer, die die Hindenburg-Spende ins Leben gerufen und durchgeführt haben, und versicherte alle, die durch ihre Gabe und Beteiligung das ersehnte Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit.

Es sei ihm eine wertvolle Geburtstagsfreude, daß nun gewisse Mittel bereitstehen, dringenden Bedürfnissen in den Kreisen der Kriegesbeschädigten und Kriegesinteressenbesitzer abzugeben, und daß bereits jetzt in 1500 Fällen größter Not Hilfe gebracht werden konnte.

Die Begnadigungen.

Der Reichspräsident hat anlässlich seines 80. Geburtstages auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reichs erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner entschlossen, seine künftigen Strafbefehle wegen Verleumdung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Verleumdung seiner Person bereits abgerichteten Personen in Anregung zu bringen; die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Die Länder haben ihrerseits den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten zum Anlaß genommen, in gleicher Weise für Strafen, die von ihren Gerichten erkannt worden sind, Einzelquaderweise in größter Anzahl zu bewilligen oder in Aussicht zu nehmen.

Der Reichspräsident beim Reichskriegerbund.

Das Abfahrfest.

Einen glanzvollen Abschluß der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten bildete der Reichskriegertag, zu dem der Reichskriegerbund „Abfahrer“ seine Angehörigen aus dem ganzen Reich in Berlin versammelt hatte. In langen Säulen marschierten die Kriegeserregten Montag früh zum Stadion. 80 000 Mitglieder des Reichsbundes hatten ihre Teilnahme angemeldet, doch wurde diese Zahl noch überschritten, denn Mandat nachtragen trafen noch zahlreiche Sonderzüge aus dem Reich in Berlin ein, während das Gros der Teilnehmer sich schon am Sonntag eingefunden hatte. Ungezählt füllten die Zuschauerplätze. Ein Haud von Festgenossen in der Mitte. In der Ehrenloge hatten die alte Generalität und die übrigen Kommandobehörden der Reichswehr und der Reichsmarine Platz genommen. Man sah Generalfeldmarschall von Woltzen, Generaloberst v. Lud., General v. Sche, Komral Zentler, General v. Tschirwitz vom Reichswehrgeschwaderkommando, den Kommandanten von Berlin, General, Generalmajor von Westphalen III und Vertreter der übrigen Wehrtreue und Truppenteile.

Huldigung vor Hindenburg.

Nach 11 Uhr erlitten Hochrufe in der Ferne, die Reichsinstrumente und unter jubelnden Zurufen führten Reichspräsident v. Hindenburg in Marschalluniform.

neben ihm der Präsident des „Kaffhäuserbundes“, General v. Horn, in das Stadion ein. Die Fahrt ging langsam die Front der Kriegeserregten rüber. Gefolgt vom Reichswehrminister Dr. Gessler, begab Hindenburg sich dann in die Ehrenloge, wo er die Generalität begrüßte. Dann nahm die Huldigungsfeier ihren Anfang.

Eine Fahnenkompanie der Reichswehr mit 36 Fahnen und Standarden des alten Heeres marschierte ins Stadion ein. Sämtliche ehemaligen Kamelets waren durch Fahnen und Standarden vertreten. Im Parade-marsch marschierte die Kompanie an der Ehrenloge vorbei und schwenkte in Front vor Hindenburg ein, präsen-tierte das Gewehr, und unter den Klängen des Präsen-tiermarsches feierten sich die alten Fahnen des ehemaligen Heeres vor Hindenburg als Huldigung. Dann erlang, von den Reihenstehenden begeistert mitgesungen, das Deutschlandlied.

Die Fahrt zum Stadion.



Reichspräsident von Hindenburg begrüßt auf einer Fahrt nach dem Stadion vor dem Brandenburger Tor den General von Horn. Neben ihm im Wagen Reichskanzler Dr. Marx.

Unter dem brausenden Jubel der Massen verabschiedete sich Hindenburg von der Generalität, fuhr noch einmal unter dem Beifall der Massen um die Wache und verließ dann das Stadion. Die weitere Feier bestand aus einer Erinnerungsfahrt für die im Weltkrieg Gefallenen. Den Schluß bildete die Nagelung der Fahnen mit dem anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten mit seinem Wibe getragenen Hindenburg-Fahnenmangel.

Das Festmahl beim Reichskanzler.

Zu dem am Sonntag abend vom Reichskanzler Dr. Marx gegebenen Festessen waren sämtliche in Berlin anwesenden Reichsminister, die Regierungschefs und Gesandten der Länder, das preussische Staatsministerium, die Staatssekretäre des Reichs und Preussens sowie die bei den Empfängen beim Reichspräsidenten beteiligten Vertreter der Behörden erschienen. Im Verlaufe des Abends hielt der Reichskanzler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Uns alle befehrt nur ein Gefühl der Verehrung und ein Gefühl des Dankes gegenüber dem Manne, der nach einem an Geschicknissen und Taten überreichen Leben, dessen Einzelheiten dauernd in der Geschichte fortleben werden, nicht geöhert hat, an seinem Lebensabend dem Ruf des deutschen Volkes zu folgen. Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Widerstandes, der nur in treuer Pflichterfüllung und harter täglicher Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voraus. Wir können nichts Besseres tun, als in seinem vorbildlichen, sich selbst vergessenden Geiste unsere Arbeit für unser Volk zu verrichten.

Bei der Jugendfundgebung

am Sonntag im Berliner Stadion vor Hindenburg dankte der Reichspräsident den Schülern mit folgenden Worten: „Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieber, die ihr mir hier vorgezungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gelungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. An die diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, sondern sie auch im Herzen. Haltet fest am Vaterlande und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausrufen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra, hurra, hurra!“

Begeistert stimmte alles ein. Auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten waren die Kinder, die an der Feier teilgenommen hatten, aus einem besonderen Fonds des Reichspräsidenten gegen Unfall versichert. Der Vortragsvortrag ging ohne jede Störung vor sich.

Zu Ansehensleistungen kam es Sonntag nur an einzelnen Stellen in Berlin. Im ganzen wurden 268 Personen wegen Ausbeutung, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen u. dgl. zu Haftstrafen verurteilt. Die meisten gehörten der kommunistischen Partei und deren Hilfsorganisationen an. Fünf Personen gehörten dem Stahlhelm an. Acht Personen wurden wegen Verdachts des Landfriedensbruchs dem Richter vorgeführt werden.

Glückwünsche fremder Regierungen.

Unter der Menge der eingegangenen Depeschen befindet sich auch eine Reihe von Glückwünschen fremder Staatsoberhäupter. So haben gratuliert: Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident von Belgien, der Kaiser von Bulgarien, der König von Schweden, der König von Norwegen, der König von Dänemark, der König von Bulgarien, der König von Serbien, der König von Siam, der Bundespräsident der Schweiz, der Präsident von Lettland, der Präsident von Finnland, der Präsident von Dänzig, der Präsident von Liberia, der Minister des Äußeren von China und der Papst.

Von den inländischen Ehrungen seien noch hervorzuheben: Der preussische Innenminister hat der Polizeiunterkunft zu S a n n o e r am Waterloo-Platz den Namen „Reichspräsident von Hindenburg“ verliehen. In dem Kasernegebäude der Polizeiunterkunft hat Hindenburg als Leutnant 1867 bis 1873 in Garnison gelegen. Die Stadt Rathenow hat beschlossen, die Ringstraße nach den beiden Reichspräsidenten zu benennen. Der Teil bis zur Friedrich-Rang-Strasse erhält den Namen Hindenburg-Ring, der andere Teil Friedrich-Ebert-Ring. Ein besonders warm gehaltenes Telegramm ging auch vom Verein Deutscher Zeitungsverleger ein.

Reichspräsident von Hindenburg an das deutsche Volk.

Reichspräsident von Hindenburg läßt folgenden Erlaß bekanntgeben:

Aus dem ganzen Vaterlande, von Angehörigen aller Schichten des deutschen Volkes und von zahlreichen Deutschen jenseits unserer Grenzen, die sich mit der alten Heimat in diesem Kriegesjahr besonders verbunden fühlten, sind mir zu meinem 80. Geburtstag viele tausend Glückwünsche und Zeichen treuer Gefinnung beifolgt worden.

Welchem Geburtstagswunsch, durch die Schaffung neuer Mittel die reiche deutsche Schuld abtragen zu helfen, die wir als Kriegesbeschädigten und Kriegesinteressenbesitzer gegenübertragen, ist durch die aus allen Kreisen unseres Volkes und von den Deutschen im Ausland bereitwillig gegebenen Beiträge zur Hindenburg-Spende im Herbst erfreulichste Rechnung getragen worden.

Der Reichspräsident dankt jedoch in dem Erlaß allen denen, die am Geburtstag seiner gedacht haben, insbesondere der deutschen Jugend für die eindringliche Huldigung im Stadion zu Berlin. In diesen vereinigten Augenblicken sehe er nicht nur die Ehrung seiner Person, sondern das gemeinsame Bekenntnis zum Vaterlande, zur Mitarbeit des deutschen Volkes, das trotz aller Not und Sorge des Tages hier der geliebten Heimat treu bleibt. Weiter sei es ihm ein Bedürfnis, an seiner Stelle an diesem Werk der Einigung mitarbeiten und an der Verwirklichung dieses großen Zieles, in dem unsere Zukunft liegt, mitzuwirken.

Das beste Geburtstagsgeschenk.

Eine französische Zeitung bezeichnet die Berliner Hindenburg-Feier als „eine Kundgebung vor allem des nationalen Ehrgeizes“. Nicht mit Unrecht, denn als das Ziel dieses Ehrgeizes, als Wiedererlangung die Befreiung des deutschen Gebietes hingestellt wird! Sollte doch der Reichspräsident gerade das Geben an unsere Volksgenossen in den besetzten Gebieten zum Ausgangspunkt seiner Rede gemacht, mit der er auf dem Standpunkt des Reichspräsidenten antwortete. Sie ist mehr als nur eine Dankesrede, sie ist eine Botschaft, eine Mahnung an das deutsche Volk. Und wenn jetzt die Festeslänge verläuft sind, so sollen nicht die Gedanken zerrinnen, denn Hindenburg in seiner Rede ausgesprochen hat; sie stellen ja einen noch höheren, „nationalen Ehrgeiz“ dar als die nur rein äußere Befreiung Deutschlands, die Befreiung nämlich des deutschen Volkes vom üblen Geist des Unfriedens und inneren Habers.

Ein Mann wie Hindenburg darf von sich sagen, daß er stets nur seine Pflicht tat, daß die Arbeit seines ganzen Lebens immer dem Vaterland galt und gelten wird —, daß weiß die Welt. Auch er ist in seinen Landwehrjahren Wolkentropfen auf manchen Widerpruch gestoßen, und er weiß, daß die Gegenseite bestehen und bleiben werden, die sich auf die Verlässlichkeit der Ansichten über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Deutschlands gründen. Aber über allem steht doch, vielmehr sollte stehen, die Sorge um das Schicksal des alten Gemeinwesen, des Vaterlands. Die abgeklärte Lebensweisheit des greisen Reichspräsidenten vermag mit Recht nicht einzugehen, warum denn die Austragung der Gegenstände nun in diesem Rahmen und nun in diesem Rahmen möglich sein sollte, um einen gerechten Ausgleich herzustellen. Hindenburg weiß auf die zwar sehr nobel klingende, aber leider zu wenig Ehrlichkeit verwendende gegenseitige Achtung vor der Meinung des andern hin. Daß man dem politischen Gegner für einen Schurken oder Dummkopf hält, ist ja in Deutschland unumstößlicher „Grundtat“ und erklärt zum großen Teil das Persönliche, häufig recht wenig Sachliche der Auseinandersetzungen zwischen den Parteien. Ein „In-sich-Gehen“, ein wenig Selbstszug wäre wirklich das beste Geburtstagsgeschenk, der beste Nachklang der Hindenburg-Feier, wenn nicht wenigstens die Achtung vor dem Toten nach neuen Wegen und vor der großen Vergangenheit unseres Volkes führen würde. Ob seine Mahnung Erfolg haben wird und sein Wunsch, daß der Geist der Einmütigkeit wachsen möge?

Hindenburg selbst, so betonte der Reichspräsident in seiner Glückwunschsrede, ist ja das beste Beispiel, wie die Selbstüberwindung und die Zurückhaltung noch so lebensfähiger Gegensätze hinter die große gemeinsame Aufgabe des Wiederaufbaus erfolgte. Und daß Hindenburg durch seine selbstlose Eingabe an die Pflicht, an den Dienst für das Vaterland nun zum Träger, zum Jona dieses Einigungsgebändens wurde und bleiben wird. Wozu wies auch auf das fähige Bemühen des Reichspräsidenten hin, alle Kräfte zusammenzufassen im Vaterland ebenso wie zu einer von der Zustimmung des gesamten Volkes getragenen Außenpolitik, Dienst am Staat und für den Staat ist Pflicht und niemand, der dazu bereit ist, soll zurückgewiesen werden, wenn ihn nicht eigenständige Zwecke treiben.

Ganz sind wir in Deutschland noch weit, weit von diesem Ziel entfernt, aber nach dieser Richtung wirkt die Persönlichkeit Hindenburgs einfach dadurch, daß er da ist. Sie schafft allmählich das Bewußtsein für den gewaltigen Unterschied zwischen dem häufig so widerlichen, weil so persönlichen Tageskampf und dem nur auf Sachlichkeit und das Einigende eingestellten Willen dieses Mannes. Und wenn dieses Bewußtsein ein wenig wächst wie der Wind, daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen, so wäre das der beste Nachklang zu Hindenburgs Geburtstagsfeier.

Ein deutsch-litauisches Abkommen.

Besprechungen Dr. Stresemanns mit Wolbomaras. Der seit mehreren Tagen in Berlin anwesende litauische Ministerpräsident Wolbomaras hatte wiederholte Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Das Ergebnis soll dem Vernehmen nach ausweisen

sein, daß zunächst die Ausweisungen von Deutschen unterbleiben sollen, bis über die Wiederlassungsfragen ein Einvernehmen erzielt ist. Die Verhandlungen, auch über das Memelgebiet, sollen demnach in Berlin oder in Kowno weitergeführt werden. Wolbomaras ist von Berlin nach Kowno abgereist.

Einem Mitarbeiter der Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz erklärte der litauische Ministerpräsident, daß in den Unterredungen mit Dr. Stresemann alle Einzelheiten besprochen worden seien und mit Zustimmung des Landtages und der Herstellung normaler Verhältnisse im Memelgebiet werde der letzte Genereur in seinem Auftrag dem Memelländischen Landtage ein Aktionsprogramm unterbreiten, das in allen wesentlichen Punkten die Memelkonvention, die viel Unklarheit und viele Züden aufweise, im Geiste des Ausgleichs und der Verbündung ergänzen solle. Wolbomaras kündigte zugleich an, daß mit der deutschen Regierung der Abschluß eines Vertrages über das Ausfuhr- und Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsangehörigen in Aussicht genommen sei; hiernach sollen Ausweisungen in Zukunft nur bei Vergehen, Verbrechen usw. ausgesprochen werden dürfen. Die Beschwerden wegen der Entlassung von Eisenbahn- und Postangestellten, die das litauische Sprachverbot nicht befehlen haben, werde er, so erklärte Wolbomaras, einer genaueren Nachprüfung unterziehen. Schließlich bringt der litauische Ministerpräsident zum Ausdruck, er sehe auf dem Standpunkt, daß das gesamte Direktorium einschließlich des Präsidenten des Vertrauens des Landtages bedürfe. Die litauische Regierung denke nicht daran, ein Direktorium zu ernennen, das ihnen fügen das Mißtrauensvotum der Mehrheit des Landtages erhalte. Zum Schluß sprach Wolbomaras die Hoffnung aus, daß bei den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen ein Ausba der deutsch-litauischen Beziehungen sich ermöglichen lasse.

Gratulanen aus Böhmen.



Gesäterländerinnen in ihrer mäterlichen Tracht begrißen den Reichspräsidenten bei seiner Fahrt durch die Westfalenstraße.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Bericht über Genf Ende der Woche. Das Reichstagsmitglied trat Montag zusammen und es begannen die Besprechungen zwischen den aus Anlaß des Geburtstags des Reichspräsidenten in Berlin weilenden Ministerpräsidenten der Länder und der Reichsregierung. Die Besprechungen erstreckten sich auf alle zwischen dem Reich und den Ländern stehenden Fragen. Neben der Ansprache über den Finanzausgleich und das Reichskönigreich wird insbesondere auch die neue Verfassungsordnung in der Kreis der Beratungen gestellt werden. Es kommen dabei auch die Bedenken zur Sprache, die

in einer vor einigen Tagen stattgefundenen Zusammenkunft der süddeutschen Minister laut geworden sind. Aber die außenpolitische Lage und die Lage des Reichsbundes dürfte Reichsaußenminister Dr. Stresemann gegen Ende dieser Woche im Kabinett berichten.

Der Paßzug nach Deutschland-Franreich.

Der Präsident des unterfränkischen Generalrats, Dr. Oberkirch, hat im Generalrat den Antrag eingebracht, zur Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich den Paßzug vollständig abzuschaffen. Eine kürzliche Anfrage des Abgeordneten Petrolas hat der zuständige Minister in Paris dadurch erledigt, daß er erklärte, dem Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich ständen keinerlei Schwierigkeiten entgegen, da ein jeder mit einem ordentlichen Paß verlebene Reisende ungehindert die Grenze überschreiten könne. Zur Erlangung eines französischen Nationalpässes ist aber immer noch ein Gesuch an die Polizei erforderlich, die möglichsten Personen den Paß bereichern kann. Durch die Abstempelung der Paße beim Grenzübergang hat die französische Polizei überdies das Mittel in der Hand, den Verkehr des einzelnen über die Grenze zu überwachen.

Großbritannien.

X Jahreskongress der Englischen Arbeiterpartei. In Blackpool findet die X. Jahreskongress der Englischen Arbeiterpartei statt. Der Vorsitzende, das Parlamentsmitglied Roberts, erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß die Arbeiterpartei durch den Generalstreik und den Bergarbeiterstreik im vorigen Jahre sich erweltet habe. Aber die große Masse der Parteimitglieder sei jetzt geblieben. Der Redner erwähnte hierbei den schädlichen Einfluß der kommunistischen Winderziehungsbeziehung, die sich bemähe, das Vertrauen zu den verantwortlichen Führern zu untergraben und die Saat der Uneinigkeit unter den Gewerkschaften auszustreuen. Sietrauf richtete Roberts einen scharfen Angriff gegen die Sozialistische Partei und ihre Regierung und unterwarf die innere und äußere Politik des Kabinetts einer abschließenden Kritik, wobei er u. a. auf die „heuchlerische und schädliche Politik“ gegenüber Schwizetrland und auf die negative Haltung Chamberlains in Genf hinwies, die von der Majorität zeuge, daß der Bänderbund zu stark werden könne. Die Regierung habe diese negative Haltung in Genf in allen anliegenden Fragen gezeigt. Hierauf ging der Vorsitzende auf die innere Politik der Regierung ein und ermahnte zu sorgfältiger Vorbereitung des nächsten Wahlkampfes.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der hiesige österreichische Gesandte, Dr. Frank, muß sich auf ärztlichen Rat wegen eines Magenleidens einer Operation unterziehen. Dr. Frank begibt sich deshalb nach Wien.

Berlin. Baron Gevers, der langjährige holländische Gesandte in Berlin, ist auf einer Erholungsreise in der Heimat geblieben. Baron Gevers war erst vor wenigen Monaten in den Ruhestand getreten.

Atien. Die Regierung hat einen besonderen Ausschuß mit der Leitung der Mission gegen Verfassungsveränderungen beauftragt. Es sind neue Verhandlungen vorgenommen worden. Frau Katalas, die Gattin des früheren Diktators, hat sich der Polizei gestellt und ist ins Gefängnis übergeführt worden.

Wosinn. Zwischen England und Persien ist ein Garantienpaß abgeschlossen worden, der England den ersten Platz in Vorderasien sichert.

Wien. Das Kriegsgericht hat die Untersuchung über eine große Spionageraffäre eingeleitet, die angeblich von Frau aus der Balkanländer umspannt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Die Belastung der kleineren Städte.

Verwaltungsreform und Gemeindefinanzen. Abgeordneter Dr. Reiter, der Vorsitzende des Reichstagesbundes, in dem mehr als 1350 mittlere und kleinere, also die besonders schwer notleidenden Städte des Reiches vertreten sind, äußerte sich über die Auswirkungen der Verfassungsreform auf die kommunalen Finanzen. Dr. Reiter betonte, daß die ganze Verfassungsreform der Regierung, über deren Notwendigkeit er an sich keinen Zweifel lieh, ohne Einbernehmen mit den Städten erfolgt sei. Daß bei der gegenwärtigen Gestaltung des Finanzausgleichs die

Der Kampf ums Majorat.

Ein Kulturreoman von Fritz Glawronkel.

25) (Nachdruck verboten.)

Herr von Boranski hatte es für gut befunden, Saleffi über seine Beziehungen zu Annuschka anzufragen. Er stellte das Verhältnis so dar, als wenn das Mädchen, mit dem er nur harmlos gefirtet habe, die Sache ernst genommen hätte, und nun könne er aus Mitleid sie nicht im Stich lassen, da sich Annuschka sonst ein Leid antun würde.

Um seine Unannehmlichkeiten zu haben, wollte Viktor seine jeweilige Adresse niemand außer Saleffi mitteilen, der es verstanden hatte, sich in der kurzen Zeit das volle Vertrauen des Schloßherrn von Czmitlow zu erwerben. Um ganz sicher zu gehen, hatte Viktor seinem Sekretär das Besprechen abgenommen, für den Fall, daß Annuschka dringen nach seinem Aufenthaltsort fragen sollte, eine falsche Adresse anzugeben. In den ersten Wochen nach der Adresse Viktor kamen kurze Briefe an Annuschka. In den Briefen stand nichts weiter, als daß Herr von Boranski von der Schönheit des Mädchens entzückt sei, und daß er überal ihre Anwesenheit finde. Weiterginge jede Annuschka nach einem Wort der Liebe. Mit ein paar allgemeinen Nebenbemerkungen war die Geschäftsbriefe abgetan.

Schließlich blieben die Briefe an Annuschka ganz aus, und Viktor richtete nur kurze geschäftliche Mitteilungen an seinen Sekretär, aus denen hervorging, daß er in Neapel mit mehreren Landsleuten zusammengetroffen und in ein demerisches Sanatorium eingeküert war, in dem er sich sehr wohl fühlte.

Dieser Bericht schien für Herrn von Boranski ziemlich schmerzhaft zu sein, denn eines Tages traf ein Brief aus Neapel an, in dem Viktor schenkt eine telegraphische Gebetsendung verlangte. Worsichtig, wie Viktor in solchen Fällen war, schickte er gleich mehrere, auf hohe Summen laufende Wechsel ein, die bei Lemberger Geldgebern flüssig gemacht werden sollten. Außerdem sollte Saleffi

verfügen, ob er nicht bei dem Notar in Lemberg einen Voranschlag für die Feste des nächsten Jahres erhalten könnte. Eine Mitteilung war beigestellt.

Eine Stunde nach Erhalt dieses Briefes war Saleffi bereits auf dem Wege nach Lemberg zum Notar Kofatowski.

Der Notar empfing ihn sofort und Saleffi übergab ihm Viktor's Brief. Der alte Herr las ihn und murmelte dann den Abergänger.

Saleffi ging dank der Freigebigkeit seines Herrn jetzt sehr elegant gekleidet, und dem aristokratisch auftretenden Mann hätte es niemand angefallen, daß er noch vor wenigen Wochen nicht gewußt hatte, wo er sein Haupt hinstegen sollte.

„Dem Angefallenen scheint es ja besser zu gehen als dem Herrn“, sagte der Notar etwas lachselig. „Was bringen Sie sonst noch, Saleffi?“

Saleffi zuckte die Achseln.

„Nicht sehr viel, Herr Notar, ich muß erst noch feilen Fuß lassen. Zwischen Herrn von Boranski und der Annuschka scheint ein ernstes Zerwürfnis zu bestehen. Mein Wunsch vor meiner Abreise haben sie zusammen gepfeift, dabei gerieten sie, wie mit der Dienerschaft mittelste, sehr heftig aneinander und standen dem Tisch auf, ohne die Speisen berührt zu haben. Welche Ehre der Abreise der alten Frau von Boranski und ihrer Tochter vorausging, konnte ich bis jetzt noch nicht feststellen.“

„Nun“, sagte der Notar nachdenklich, „ledenfalls haben Sie einen Binnerzweig, wo Ihre Zerstreuung einzuweisen hat. Kauf und Gulten für Herrn von Boranski als Verpfändung für die Feste des nächsten Jahres sollen Sie sofort haben. Schreiben Sie ihm, ich hätte die eine Mal eine Ausnahme gemacht und das Geld persönlich, nicht in meiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker, gegeben. Und dann hoffe ich, bald mehr von Ihnen zu erfahren.“

„Sie können sich auf mich verlassen“, sagte Saleffi. „Einen Auftrag, den ich übernommen habe, führe ich auch aus, wenn es mir auch persönlich oft recht schwer wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Aufrechterhaltung des Gleichgewichts ohne entsprechende Überweisungen von Reich und Ländern nur durch Befähigung der Wirtschaft unter Erhöhung der Gewerbesteuerzufolge und Erhöhung der Wertsteuer möglich sei, sei durchaus fraglich. Dr. Bellan betonte weiter den Gesichtspunkt, daß die Entlohnung der kommunalen Finanzen durch die vom Reich und den Ländern den Kommunen zur Durchführung überwiegender Aufgaben zu erwarten sei. Es schmeckt bei 50 Prozent der Gemeindeausgaben sind durch Steuern, 15 Prozent in anderer Weise bereits festgelegt, so daß die ganze Selbstverwaltungstätigkeit der Gemeinden sich auf Ausgaben in Höhe von 7 Prozent erstreckt. Die öffentlichen Finanzen nicht nur mit dem Maßstabe der starken Aktivität der Großstädte in der Öffentlichkeit zu messen, sondern auch die vielfach ganz anders gelagerten Verhältnisse der übrigen kommunalen Gebilde in Betracht zu ziehen, in denen ein höherer Prozentsatz der Einwohner des Deutschen Reiches wohnt und die eine außerordentlich wichtige Rolle spielen für die Verbesserungserneuerung unseres Volkes bilden.

Man sollte annehmen, daß vor der abschließenden Stellungnahme der Reichsregierung zu der Verfassungsänderung seitens des Reichsfinanzministeriums die Forderung sei, die durch das Vorgehen des Reiches den Ländern und Gemeinden zuzunehmende Aufgaben der öffentlichen Verwaltung zu übertragen sei. Dieser sei allerdings solche grundlegende Erhaltung des Reichsfinanzministeriums oder der Reichsregierung auszuführen. Oberbürgermeister Dr. Bellan schloß mit einem dringenden Appell an die verantwortlichen Stellen des Reiches und der Länder, zu der gerade für die mittleren und kleineren Städte lebenswichtigen Frage unersichtlich Stellung zu nehmen.

Bergungsarbeiten in St. Louis.

Die Ursache der Katastrophe. Zweitausend Helfer, die sich dem roten Kreuz zur Verfügung stellen, haben in St. Louis mit einer systematischen Aktion für die Bergung begonnen, deren Säuler in den vom Tornadobetroffenen 195 Häuserblocks beständig über sich erheben. Die Hilfe ist um so nötiger, als schwere Regenfälle die Lage der obdachlosen Familien sehr noch verschlimmern, die bisher in den beschützten Bergungsstätten untergebracht worden sind. Das rote Kreuz schätzt die Zahl der Verletzten, die nach dem Wirbelsturm sofortiger Hilfe bedürftig sind, auf 7000. Die Bergungsarbeiten, die sich mit den Wirtungen des Verfalls der Bergungsstellen, erklären, es sei ein Tornadobereich mit einem Grade gewesen, der wenig Schaden gebracht hätte, wenn er nicht die Stadt, sondern nur das offene Land betroffen hätte. Die Holzhäuser sind fast durchgängig zu Asche und Schutt zerfallen, hinter gebaute Häuser dagegen weniger in Mitleidenschaft gezogen worden. Die nach dem Wehen von Häusern verloren ihre Dächer oder Seitenwände, die Wände stehen mit einer einzigen Mauer und zeigen ihr Inneres wie Wabenlöcher. In der Markade eines vom Tornadobetroffenen Hauses wurde ein Kind geboren; man dachte ein Engelkind als Ersatzkind über den Raum.

Spiele und Sport.

Sp. Die Bedeutung der Jugendbewegung. Der Jahresbericht 1927 des Verbandes für deutsche Jugendberedung weist erfreuliche Fortschritte der Tätigkeit des Verbandes auf. Die Gesamtmitgliederzahl hat sich um 15 000 auf rund 55 000, die Zahl der vom Verband unmittelbar angeführten Jugendverbände erhöhte sich von 176 auf 179. Infolge der starken Mannspruchnahme der Bergwerke ist anzunehmen, daß trotz des ziemlich unglücklichen Sommers die vorjährige 2-Millionen-Überwachungsstaffel überholt wird.

Kongresse und Versammlungen.

k. 17. Zehnter Versammlung. In diesen Tagen fand in Koblenz der 17. Deutsche Verfassungstag statt. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß die Zahl der korporativen Mitglieder aus Handwerk und Industrie zugenommen hat, während die Mitgliederzahl im ganzen gegenüber dem Vorjahre die gleiche blieb. In ihrer Geschäftsbildung wird gefordert, daß in dem zu schaffenden Verfassungsausschuss die Schulpflicht für die männliche und weibliche Jugend bis zum 18. Lebensjahr festgesetzt und bestimmt

wird, daß der Unterricht nur in den Vermittlungsstunden erteilt wird und daß kein Sohn- und Unterrichtsausfall entsteht darf. Bezüglich der Einführung des Religionsunterrichts in den Volksschulen schlägt der Bericht vor, es bei dem Erlass vom Jahre 1897 zu belassen, nach dem die Gemeinden bei Bedarf den Religionsunterricht freiwillig einführen können.

Schlussspenden.

Perlmischte Drahtnachrichten vom 3. Oktober.

Paris. Nach einer Schatzkammerauskunft verlautet dort, daß in Spanien Ende letzter Woche 40 Verhaftungen in anarchistischen Kreisen vorgenommen worden sind. Trotz der Dementis der offiziellen Kreise in Madrid sollen sich diese Verhaftungen auf die Entdeckung eines Komplotts gegen hochstehende Persönlichkeiten beziehen. Auch Paris wird jetzt die in Madrid aufgedeckte Verwirrung das Ziel gehabt haben, den Zusammentritt der Nationalversammlung am 1. Oktober zu vereiteln. Mehrere Offiziere seien in die Angelegenheit verwickelt. Auf Verhaftungen und Bomben seien beschlossene worden. Die Genur sei verhaftet.

Berliner Produktendörse.

Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Hektogram, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		Wollf. Woll. 1. 10.		Wollf. Woll. 1. 10.	
3. 10.	1. 10.	3. 10.	1. 10.	3. 10.	1. 10.
260-284	292-296	14.2-14.5	14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
284-287	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
287-290	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
290-293	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
293-296	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
296-299	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
299-302	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
302-305	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
305-308	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
308-311	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
311-314	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
314-317	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
317-320	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
320-323	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
323-326	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
326-329	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
329-332	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
332-335	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
335-338	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
338-341	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
341-344	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
344-347	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
347-350	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
350-353	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
353-356	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
356-359	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
359-362	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
362-365	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
365-368	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
368-371	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
371-374	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
374-377	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
377-380	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
380-383	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
383-386	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
386-389	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
389-392	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
392-395	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
395-398	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
398-401	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
401-404	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
404-407	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
407-410	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
410-413	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
413-416	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
416-419	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
419-422	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
422-425	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
425-428	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
428-431	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
431-434	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
434-437	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
437-440	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
440-443	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
443-446	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
446-449	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
449-452	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
452-455	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
455-458	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
458-461	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
461-464	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
464-467	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
467-470	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
470-473	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
473-476	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
476-479	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
479-482	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
482-485	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
485-488	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
488-491	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
491-494	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
494-497	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
497-500	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
500-503	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
503-506	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
506-509	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
509-512	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
512-515	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
515-518	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
518-521	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
521-524	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
524-527	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
527-530	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
530-533	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
533-536	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
536-539	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
539-542	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
542-545	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
545-548	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
548-551	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
551-554	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
554-557	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
557-560	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
560-563	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
563-566	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
566-569	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
569-572	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
572-575	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
575-578	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
578-581	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
581-584	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
584-587	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
587-590	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
590-593	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
593-596	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
596-599	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
599-602	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
602-605	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
605-608	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
608-611	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
611-614	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
614-617	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
617-620	297-240	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5	14.2-14.5
620-623	297-240	14.2			

dann im kommenden Frühling und Sommer als Erzeuger zahlreicher Nachkommen auf neue zu belagern und zu peinigen. Drum verflucht sie jetzt, wo die Gelegenheit günstiger ist.

Jelen. Für das Jahr 1926 waren von der Stadtverwaltung je 400 Proz. Zuschlag für Gemeindefeuer nach dem Ertrage und nach dem Kapitale vorgesehen. Das war eine harte Nuß. Die Stadt hat aber nur je 200 Prozent erhoben. — Für das Jahr 1927 sind 250 Prozent zur Grundvermögenssteuer, 200 Prozent zur Gemeindefeuer nach dem Ertrage und 200 Prozent zur Gemeindefeuer nach dem Kapitale beschlossen.

Herzberg. Der Kreisaußschuß und der Kreisrat des Kreises Schweinitz einerseits und der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Herzberg andererseits haben vorbehaltlich der Genehmigung des Oberpräsidenten die Vereinigung der Sparkasse der Stadt Herzberg mit der Sparkasse des Kreises Schweinitz mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 beschlossen. Die Stadt Herzberg ist künftig eine Beteiligung an der Verwaltung sowie am Reingewinn garantiert.

Ludau. Vor Jahresfrist schon traten hier mehrere Fälle von spinaler Kinderlähmung ein. Die Krankheit verlief bei den Betroffenen zwar nicht tödlich, die Lähmung der Glieder ist aber bis heute nicht behoben worden. — Jetzt ist wieder ein neuer Fall von spinaler Lähmung bei einem fünfjährigen Mädchen einer kinderreichen Familie eingetreten.

Soyerswerda. Am Donnerstagabend ereignete sich ein aufsehenerregender Verfall in der Altschloße. Ein Karl Lomdera, wohnhaft in Leubusch, (Baraden), der gelähmt ist und auch angetrunken war, zerstückte auf große Feinstückchen mit den Fingern. Mit den Worten: „Ich werde es euch schon zeigen“ ging er auf die Scheiben los. Er verbrachte die Lat in so ungläubiger Schnelligkeit, daß er erst bei der vierten Scheibe an seinem wahnsinnigen Vorhaben gehindert werden konnte und so weiterer Schaden verhütet wurde. Merkwürdig ist, daß er dabei nur ganz geringe Verletzungen davontrug. Die Polizei nahm ihn sofort in Gewahrsam.

Oranienbaum, 1. Oktober. Erwählter Wanderolenschwinder. Der stechbriestlich verfolgte Kaufmann Karl Sommerlatte von hier, der wegen Steuer-Wanderolenschwindeln gefügt wurde, ist jetzt von seinem Schicksal erlöst worden. Nach der Verdeckung der Oranienbaumer Wanderolens-Affäre flüchtete Sommerlatte. Kürzlich wurde nun in der Dübener Heide ein Ueberfall auf einen Radfahrer verübt. Jetzt wird mitgeteilt, daß die selbsterwählte Person, die den Ueberfall verübte, und sich zuerst gewögert hatte, ihren Namen zu nennen, nunmehr gefasst, der Proturist

Karl Sommerlatte aus Oranienbaum zu sein. Er wurde zur weiteren Vernehmung nach Eisenburg übergeführt.

Göthen, 1. Oktober. In Sauebrunnen gebadet werden mußte hier vor einigen Tagen ein Säugling, da wegen Wasserleitungsstörung die Bevölkerung in große Verlegenheit gekommen war.

Förderstedt, 1. Oktober. Im Zeichen des Zwiebelverfalls steht augenblicklich unter Güterbahnhof. Die Erträge der Zwiebeln werden jetzt zu dem annehmbaren Preise von 5 Mark pro Zentner größtenteils losgeschlagen. Einige Verkäufer warten jedoch noch ab, da sie angefaßt der nicht allzureichlichen Ernte eine Preiserhöhung erwarten.

Halle, 27. Sept. (Sieben Einbrecher in Halle dingfest gemacht.) Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, eine Einbrecherbande von sieben Mann, die in den letzten Wochen in Halle und Umgegend etwa 10.000 Mark Beute gemacht hatte, festzunehmen. Eine Anzahl Mitglieder der Bande, die sich durchweg aus alten Zuchthäusern rekrutiert, ist noch flüchtig.

Magdeburg, 2. Oktober. (Eine Familie durch Wurst vergiftet.) Durch Wurstvergiftung ist die aus 5 Köpfern bestehende Familie des Grundbesizers Stroupe in Lübbelen bei Salzwedel in der Altmart schwer erkrankt. Es handelt sich um den Genuß von aus einem Einmacheglas flammende getrocknete Bratwurst. Das Glas hatte sich vor einigen Tagen selbst geöffnet und der Inhalt war verdorben, was bei der Zubereitung nicht bemerkt worden war. Die 10jährige Tochter ist der Vergiftung bereits erlegen, während Straupe, sein Sohn und seine Schwägerin sehr schwer krank darniederliegen, so daß es noch zweifelhaft ist, ob sie gerettet werden können.

Landsberg a. d. W., 3. Oktober. Im Grolower Forst traf der Förster bei seinem Neuzugange den bekannten Wilderer Böhmer Rüdiger aus Heerzange. Als der Förster den Wilderer aufforderte, sein Gewehr abzugeben, schürzte sich Rüdiger auf den Beamten. Es kam zu einem schweren Ringkampf, wobei sich das Gewehr des Försters entlud, und die volle Schrotladung den Wilderer in die Beine traf. Rüdiger verblutete auf der Stelle.

— Zur Bekämpfung des Frostspanners sind Ende September und Anfang Oktober alle Obstbäume und etwa danebenstehende mit dem Baume in Verbindung stehende Baumstämme in etwa 1 Meter Höhe mit einem 10–12 Zentimeter dicken, mit gutem halbbaren Raupenleim beschichteten Pergamentpapier beklebt, zu versehen. Die Leimringe sind im Laufe des Monats Februar von den Bäumen wieder zu entfernen und zu verbrennen.

Rah und Fern.

○ Deutscher Ozeanflug in Etappen. Zwei Aeroplane von Zumbars und Giebel wollen noch in diesem Jahre eine Atlantiküberquerung Lissabon—Agoren—Newfoundland—Newport vornehmen. Da der Flug in zwei Etappen erfolgen soll, kann er unabhängig von der Witterung vorgenommen werden.

Amtlicher Teil.

Bodenbenutzungserhebung.

Nachdem im Juni ds. Js. der Teil I der Bodenbenutzungserhebung, und zwar die Erhebung der Gesamtlage nach den einzelnen Kulturarten (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Forsten, Debland usw.) sowie der Hauptnutzung des Ackerlandes durchgeführt worden ist, steht der II. Teil, nämlich die Ermittlung der forstwirtschaftlichen Flächen, ihrer Holzartbestände und der zur Samengewinnung benutzten Flächen der Kulturentlastungen nach aus. Die Durchführung dieses Teiles der Erhebung hat jetzt zu erfolgen.

Den Ortsbehörden laufe ich zu diesem Zweck in den nächsten Tagen die erforderlichen Vordrucke und zwar:

- a) ein Formular des Erhebungsbogens für die Ermittlung der Bodenbenutzung des Ackerlandes usw. und
 - b) ein Formular des Forsterhebungsbogens zugehen.
- Die Ermittlung der Ergebnisse und die Ausfüllung der Erhebungsbogen hat nach der den Vordrucken aufgedruckten Anleitung zu erfolgen, deren genaueste Beachtung ich den Ortsbehörden zur Pflicht mache.

Nach Ausfüllung sind mir die Erhebungsbogen über die Bodenbenutzung usw. des Ackerlandes bis 10. Oktober ds. Js., die Forsterhebungsbogen bis 15. Oktober ds. Js. zurückzulegen.

Torgau, den 23. September 1927.
Der Landrat, Wehr.
Veröffentlicht. Annaburg, den 4. Oktober 1927.
Der Kreisamts-Vorstand.

Bekanntmachung.

Personen, die den Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1928 fortzusetzen oder zu beginnen beabsichtigen, werden aufgefordert, die Anträge auf Erteilung eines Wandererwerbsscheines bis spätestens 8. ds. Mts. unter Vorlage eines Lichtbildes hier zu stellen.

Annaburg, den 3. Oktober 1927.
Der Gemeinde-Vorstand.

Das Ereignis dieser Woche!

Lichtspielhaus!

Donnerstag, Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Das gewaltige Filmwerk „Robin Hood“

Das Ereignis dieser Woche!

„Robin Hood“ mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle.

An sämtlichen Tagen verstärktes Orchester unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters R. Rohr.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Sobelissen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Axt, Maurerhammer und -kellen,

Haushaltungs-Geräte:
Zähmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Rohre, Pferdegeschirrmaschinen.

Wilhelm Grahl.

Neu eingetroffen!!

Damen- und Mädchen-Mäntel
Damen- und Kinder-Sportjacken
Herren-Strickjacken, Pullover

Sämtliche Winter-Unterkleidung

Herren-Godas, Damen- und Kinder-Strümpfe
Stridwolle + Jadenwolle
Winter-Joppen / Hosen / Wind-Jaden
zu den billigsten Preisen.

Seb. Schimmeyer.

Alle Sorten
Tourenhörn
Schneinetzger
Ferkeltrüge
Krippenschalen
empfeht
Wilh. Kunze.

Dienstags und Freitags
frische
Büdlinge
empfeht
J. G. Fritzsche.

Schrankpapier,
gemustert, empfeht
Herm. Steinbeiß.

Herbst-Neuheiten!

Größte Auswahl!

Das ist es, was Sie in erster Linie suchen, wenn Sie jetzt an die Wahl Ihres neuen Herbst-Mantels herangehen! Und diese finden Sie mir in denkbar größter Vielseitigkeit und zu den

denkbar niedrigsten Preisen!

Strickjacken / Kleider / Kinder, Burshen- und Herren-Anzüge (für tabellosen Sitz wird garantiert).
Warme Winter-Unterkleidung
für Damen, Herren und Kinder
schon größtenteils am Lager!

Ernst Beschke, Aderstraße 16

Gips, Rohrgewebe
Karbolinum
und einige
1000 Mauersteine
frisch eingetroffen
Wilhelm Kunze
Annaburg.

Rechnungsbücher,
Diktionshefte,
Wechselhefte,
Notizblöcke,
Lieserleinbücher,
Bücherbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfeht
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Baby-Wäsche
zu besonders billigen Preisen!

Röhchen	45	Taufkleidchen	3.60
Füßchen	50	Frauschjäckchen	1.50
Handchen	35	Stekflissen	4.95
Strümpfchen	75	Wagendecken	1.70
Bäbchen, ohne Arm	80	Wagenkissen	1.65
do., mit Aermel	90	Windelbartsent	0.80
Fänkelt	50	Gummilagen	1.00
Shuhe	90	Fühlänge	0.35
Wädelband	20	Seiflappen	0.15
Wädelband	40	Leibchen	0.75

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen!

Carl Quehl.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Musikhaus Moritz

Markt 10 **Eilenburg** Tel. 349
Filialen in Bad Schmiedeberg und Bretzin
veranstaltet am

Dienstag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr
im Saale des Goldenen Ring ein

großes Schallplatten-Freisoncert.

Dortselbst werden auch Apparate vorgeführt, die sich besonders gut für Saal- und Gastwirtschaften eignen.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Achtung! Achtung!

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine

Blissé-Brennerei

eingerrichtet habe. Aufträge werden noch im Tage der Bestellung ausgeführt. Mäßige Preise!

Charlotte Hofmann, Laßstraße.

Schrote

nur **Wittwochs.**
Wilh. Kunze.

Ferkel

hat zu verkaufen
Kegel, Aderstr. 5.

Arbeitsbücher

sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Riesen-Mal

Ba. geräuch.
J. G. Fritzsche.

Meine Wohnung

befindet sich seit 1. Oktober Goldborferstraße im Hause des Schmiedemeisters Herrn Wolter, wo auch mein

Plättgeschäfft

weiterfähre.

Frau Kühne.

Bürger-Schützen-Berein.

Donnerstag, 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Haupt-Versammlung.
bei Kam. Baumgärtgen.
Der Vorstand.

Hindenburgs Ehrung am 2. Oktober.

Der Hauptartikel.

Das in reichem Schmucke und prächtiger Begleitung am Sonntag das Bild eines geradezu ungeheuerlichen Ereignisses. Die lebenden Helden, die Dekorationen an Gebäuden und in den Straßen...

Der Vorabend hatte die Erinnerungsbegrüßung im Potsdamer Garten gebracht. Es beteiligten sich daran die Deutsche Offiziersverbände, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffiziersbund...

Der Zapfenfisch.

Nach Eintritt der Dunkelheit hatten sich in der Wilhelmstraße vor dem Reichspräsidentenpalast in der weiteren Umgebung Hunderttausende von Menschen angeammelt, die Zeugen des angelegentlich Zapfenfisches sein wollten.

Hindenburgs Familie.



Frau von Hindenburg, die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, mit ihren Kindern und dem Söhnchen der Tochter des Reichspräsidenten.

Offiziersverbände zurückkehrte, an. Er fuhr vor dem Palast vor und wurde beim Eintritt der Menge freundlich zu. In seiner Begleitung befanden sich zahlreiche alte Offiziere. Die geladenen Gäste hatten sich mittlerweile in den Oberhof des Palastes begeben.

Der Reichspräsident betrat den Palastgesimsen Palast und grüßte herab. Die Musik spielte den Marsch 'Deutscher Treuehahn', dann u. a. den Lützow und den Hohenzoller Marsch.

Der Gratulationsempfang.

Am frühen Morgen des Sonntags brachte eine Reichswehrtroße dem Reichspräsidenten im Vorgarten des Palastes. Später begab sich der Reichspräsident zum Gottesdienst. Nachdem er zurückgekehrt war, begann die Reihe der Gratulationsempfänge mit dem Empfang der Reichsregierung.

Am feierlich geschmückten Großen Saale des Präsidentenpalastes Reichskanzler Dr. Brüning, sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre und andere hohe Beamte.

Ansprache des Reichskanzlers.

Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen zuwenden, die aus heißer Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen.

Wichtig war mit den Wünschen der Nation Ihre eigene Arbeit, die Sie hier vorführen. Das Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie während den deutschen Jahren in überlegener Meisterhaftigkeit die Schreden des Krieges ferngehalten hatten, haben Sie unter innerer und äußerer Schwierigkeiten nie erlitten Ausmaßes Ende 1918 zu den Werken des Friedens zurückgeführt.

Hindenburgs Antwort.

Sofort nahm der Reichspräsident das Wort und dankte mit folgenden Worten. Herr Reichspräsident! Meine Herren! Haben Sie aufrichtigen Dank, Herr Reichskanzler, für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir heute hier im Namen der Reichsregierung ausgesprochen haben.

rheinischen Gebieten.

deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte; ich grüße Sie bewegten Herzen mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Lande am Rhein bald die Freiheit beschert sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein.

Geist der Zusammengehörigkeit

wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geselligkeit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weg der Zukunft, zu einem freien, freien und einigen Deutschland.

Der Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen und dankte jedem einzelnen mit freundlichen Worten und Handschlag. Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach das Reichspräsidenten die Glückwünsche der preussischen Regierung aus.

Glückwunsch des Diplomatischen Korps.

Am Anfuhr zu der Empfangsfeier des Reichs- und der Länderregierungen fand der feierliche Empfang des apostolischen Nuntius, Erzbischof Pacelli, des Botschafters des Diplomatischen Korps, Graf Amintore Fanelli, des Botschafters des Diplomatischen Korps, Graf Amintore Fanelli, des Botschafters des Diplomatischen Korps, Graf Amintore Fanelli...

Feiner Empfang der Reichspräsidenten vom Vorstand des Reichstages, den Präsidenten Löbe und den Vizepräsidenten Meißner, Graef, Eiser, neben dem zwölf Schriftführern, die namens des Reichstages dem Reichspräsidenten Glückwünsche übermittelten.

Die Huldigung im Stadion.

Am feierlichen Veranstaltungsort des Vormittags schloß sich nach der Mittagspause die großartige Kundgebung der Huldigung vor dem Reichspräsidenten im Stadion. Schon nach 12 Uhr marschierten Hunderntausende aus allen Berliner Schulen, vom Teil mit Kindern und Wimpeln und unter Verantw. ihrer Musikführer und Spielleute, allmählich in das weite Rund.

Nach der Begrüßung Hindenburgs im Stadion nahm er mit seiner Begleitung Platz auf der Ehrentribüne und der für den heutigen Tag zusammengetragene Chor von 7000 unerschrockenen Sängern begann mit den Vorträgen. Nach dem und endlich nach dem Ende der Huldigung in die klare Herbstluft. Durch wurde geklungen der Choral 'Lobe den Herrn', welcher 'Ich bin ein deutsches Mädchen', 'Und höre ich das mächtige Klängen', 'Dir möß ich meine Liebe weihen', 'Ich hab' mich ergeben' und schließlich in einem allen Anwesenden — es mochten mehrere Tausende von Schülern herbeimeldet sein — 'Deutschland, Deutschland über alles', Zwischendurch folgterten die Hymnen.

Der Reichspräsident dankte der Jugend für ihre Kundgebung, die ihm eine der schönsten Erinnerungen an seinen 80. Geburtstag sein werde.

Huldigungsfahrt der deutschen Automobilisten.

Eine einjährige Huldigung hatte am Vormittag der Allgemeine Deutsche Automobilklub dem Reichspräsidenten durchgebracht, 2000 mit Blumen, Laub- und Wimpeln geschmückte Kraftwagen und Motorräder aus allen Gauen des Reichs, mit 8000 Personen besetzt, führen Corso. Die Fahrt ging von der Siegesallee durch das Brandenburger Tor über die Straße Unter den Linden bis zum alten Schloss und zurück zur Siegesallee.

Der Zweite Deutsche Reichsriegertag.

Der diesmal zu Hindenburgs Geburtstag in Berlin abgehaltene Reichsriegertag begann Sonntag mit einem allgemeinen Fest, verbunden mit Hindenburg-Ehrung, in dem Rittersaal des Großen Saales.

Im Reiche und im Ausland.

Es würde zu weit führen, die Gratulationen an allen Orten im Reiche und an vielen Plätzen des Auslandes im einzelnen anzuführen. Ebenfalls lassen sich die empfangenen Glückwünsche und Antworten nicht übersehen, weshalb hier aufzählen. Hier haben nur einzelne heraus.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Postämter, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Postamtstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anrufer auf die Zeitung bezügliche Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mätkmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorts 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Anzeigen für Scherz- und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher eubeden.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgscheffelt.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Nr. 118.

Dienstag, den 4. Oktober 1927.

30. Jahrg.

Ausklang der Hindenburg-Feier

Ueberreichung der Hindenburg-Spende.

Sonnabend 11 Uhr führten vom Kuratorium der Hindenburg-Spende Reichsanwalt Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Braun und Ministerialrat Karstedt beim Reichspräsidenten vor, um ihm namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Adresse zu überreichen. Der Reichspräsident dankte den Herren für die Überreichung und nahm die Urkunde, die auf Pergament in goldener und schwarzer Schrift geschrieben ist, entgegen. Das Dokument lag in einer grünen Ledernappe, die am Kopf das Reichswappen zeigt, während in der Mitte die Worte zu lesen sind: „Zum 2. Oktober 1927.“

In der Urkunde heißt es, das Reichsministerium habe die Initiative zur Hindenburg-Spende ergriffen in der Auffassung, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen werde, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Geburtstages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeugen.

Reichsminister Dr. Braun berichtete anschließend, daß, einem Wunsch des Reichspräsidenten entsprechend, bereits jetzt 1500 in 1000er Sünden dringender Notlage befindliche Kriegeswaisen und Kriegshinterbliebene von der Hindenburg-Spende mit Beihilfen von je 200 Mark, also im Gesamtbetrag von 300 000 Mark, bedacht worden sind.

Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes für die Männer, die die Hindenburg-Spende ins Leben gerufen und durchgeführt haben, und versicherte alle, die durch ihre Gabe und Beteiligung das erwünschte Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit.

Es sei ihm eine wertvolle Geburtstagsfreude, daß nun gewisse Mittel bereitstehen, dringenden Notständen in den Kreisen der Kriegeswaisen und Kriegshinterbliebenen abzuwehren, und daß bereits jetzt in 1500 Fällen größter Not Hilfe gebracht werden konnte.

Die Begnadigungen.

Der Reichspräsident hat anlässlich seines 80. Geburtstages auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Urteile, die von Gerichten des Reichs erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner eingelassen, seine sämtlichen Strafmaßnahmen wegen Weidung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Weidung seiner Person bereits abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen; die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Die Länder haben überzählt den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten zum Anlaß genommen, in gleicher Weise für Strafen, die von ihren Gerichten erkannt worden sind, Einzelgadenenerweise in größerer Anzahl zu bewilligen oder in Aussicht zu nehmen.

Der Reichspräsident beim Reichskriegerbund.

Das Abföhnerfest.

Einen glanzvollen Abschluß der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten bildete der Reichskriegertag, zu dem der Reichskriegerbund „Abföhner“ seine Angehörigen aus dem ganzen Reich in Berlin versammelt hatte. In langen Sälen marschierten die Mitglieder des Kriegerbundes früh zum Stadion. 60 000 Mitglieder des Abföhnerbundes hatten ihre Teilnahme angemeldet, doch wurde diese Zahl noch überschritten, denn Montag morgen trafen noch zahlreiche Sonderzüge aus dem Reich in Berlin ein, während das Gros der Teilnehmer sich schon am Sonntag eingefunden hatte. Ungezählt füllten die Zuschauerplätze. Ein Wald von Fahnen wiegte im Wind. In der Ehrenloge hatten die alle Generalität und die obersten Kommandobehörden der Reichswehr und der Reichsmarine Platz genommen. Man sah Generalstabsmarschall von Raden, Generaloberst von Lud, General Hebe, Komral Zener, General v. Fichthorn vom Reichswehrgruppenkommando I, den Kommandanten von Geln, General, General Graf von Weizsäcker III und Vertreter der übrigen Wehrteile und Truppenkommandos.

Suldbigung vor Hindenburg.

Nach 11 Uhr erlitten Hofbrunne in der Ferne, die Reichspräsident und unter jubelnden Zurufen führten Reichspräsident v. Hindenburg in Marschalsuniform.

neben ihm der Präsident des „Abföhnerbundes“, General v. Horn, in das Stadion ein. Die Fahrt ging langsam die Front der Kriegervereine rindherum. Gefolgt von Reichswehrminister Dr. Geiler, begab Hindenburg sich dann in die Ehrenloge, wo er die Generalität begrüßte. Dann nahm die Suldbigungsfeier ihren Anfang.

Eine Fahnenkompanie der Reichswehr mit 36 Fahnen und Standarden des alten Heeres marschierte ins Stadion ein. Sämtliche ehemaligen Armeekorps waren durch Fahnen und Standarden vertreten. Im Parade-marsch marschierte die Kompanie an der Ehrenloge vorbei und schwenkte in Front vor Hindenburg ein, präsentierete das Gewehr, und unter den Sälgungen des Präsentiermarsches setzten sich die alten Fahnen des ehemaligen Heeres vor Hindenburg als Suldbigung. Dann erklang, von der Rehtaufenden begeistert mitgegeben, das Deutschlandlied.

Die Fahrt zum Stadion.



Reichspräsident von Hindenburg auf einer Fahrt nach dem Stadion vor dem Reichskriegerbund. Im Wagen Reichsanwalt Dr. Marx.

Unter dem brausenden Jubel der Zuschauer schiedete sich Hindenburg von der Generalität unter dem Beifall der Massen und verließ dann das Stadion. Die weitere Feier einer Erinnerungsfahrt für die im Weltkrieg Den Schlacht bildete die Regelung der Fahrt anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten feinem Bilde getragenen Hindenburg-Fahnen.

Das Festmahl beim Reichskriegerbund.

Zu dem am Sonntag abend vom Reichspräsidenten von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Präsidenten der Länder, das deutsche Volk und die Staatsvertreter des Reichs und Preußen bei den Empfängen beim Reichspräsidenten Vertreter der Behörden erschienen. Im Abend hielt der Reichsanwalt eine Ansprache.

Uns alle befehrt mir ein Gefühl der Dankbarkeit, ein Gefühl des Dankes gegenüber dem Reichspräsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages. Die Einzelheiten dauernd in der Geschichte fortsetzen werden, nicht geübert hat, an seinem Lebensabend dem Ruf des deutschen Volkes zu folgen. Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wehrwesens, der nur in treuer Pflichterfüllung und harter täglicher Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voraus. Wir können nichts Besseres tun, als in seinem vorbildlichen, sich selbst vergessenden Geiste unsere Arbeit für unser Volk zu verrichten.

Bei der Jugendfundgebung.

am Sonntag im Berliner Stadion vor Hindenburg dankte der Reichspräsident den Schülern mit folgenden Worten: „Gibt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieber, die ihr mir hier vorgezungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gelungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Auf diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, sondern sie auch im Herzen. Halte fest am Vaterlande und weicht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausruhen: „Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra, hurra, hurra.“

Begeistert stimmte alles ein. Auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten waren die Kinder, die an der Feier teilgenommen hatten, aus einer besonders Feins des Reichspräsidenten gegen Unfall versichert. Der Warentransport ging ohne jede Störung vor sich. Zu Anordnungen kam es Sonntag nur an einzelnen Stellen in Berlin. Im ganzen wurden 268 Personen wegen Unvorsichtigkeit, Nichtbefolgen von Anordnungen usw. zu verantworten. Die meisten gehörten der kommunistischen Partei und deren Hilfsorganisationen an. Fünf Personen gehörten dem Stahlbunde an. Acht Personen wurden wegen Verdachts des Landfriedensbruchs dem Richter vorgeführt werden.

Glückwünsche fremder Regierungen.

Unter der Menge der eingegangenen Depeschen befindet sich auch eine Reihe von Glückwünschen fremder Staatsoberhäupter. So haben gratuliert: Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der Präsident der Republik Österreich, der Reichsverweser von Ungarn, der König von Schweden, der König von Norwegen, der König von Dänemark, der König von Bulgarien, der König von Serbien, der König von Rumänien, der Bundespräsident der Schweiz, der Präsident von Lettland, der Präsident von Dänemark, der Minister des Äußeren Papst.

Die Ehrungen seien noch hervorzuheben: Der Reichspräsident hat der Polizeikommission des Reichspräsidenten den Namen Hindenburg verliehen. In dem Polizeikommissionat hat Hindenburg am 18. März 1873 in Garnison gelegen. Die hat beschlossen, die Ringstraße nach Hindenburg zu benennen. Der Teil der Straße erhält den Namen Hindenburg-Zell Friedrich-Ebert-King. Ein kleines Telegramm ging auch vom Reichspräsidenten ein.

Reichspräsident von Hindenburg dankt dem deutschen Volk.

Reichspräsident von Hindenburg läßt folgenden Erlaß an die Angehörigen aller Völker und von zahlreichen Deutschen, die sich mit der alten Heimat in Verbindung fühlen, sind mir zu viele innere Glückwünsche und Briefe beifolgt worden. Ich nehme dankbar, durch die Schaffung neuer Aufgaben zu helfen, die wir und Kriegshinterbliebenen gegenüber haben. Ich bitte die Angehörigen aller Völker und von allen bereitwillig gegebenen Beträge der Hindenburg-Spende im Herbst erzielungswürdige Rechnung getragen werden.

Der Reichspräsident dankt ferner in dem Erlaß allen denen, die am Geburtstag seiner gedacht haben, insbesondere der deutschen Jugend für die eindrucksvolle Suldbigung im Stadion zu Berlin. In diesen vereinigten Umgebungen sehe er nicht nur die Ehrung seiner Person, sondern das gemeinsame Bekenntnis zum Vaterlande, zur Mitarbeit des deutschen Volkes, das trotz aller Not und Sorge des Tages hier freudigen Ausdrucks fand. Weiter heißt es: „Wäre ein jeder, der geliebt meiner in Worten und Taten nachhat, an seiner Stelle an diesem Werk der Einigung mitarbeiten und an der Erreichung dieses großen Zieles, in dem unsere Zukunft liegt, mitgehen.“

